

Physik-Rebell will tausende von Menschenleben retten

Fortsetzung von Seite 1

ausser Kraft setzt. Diese Supernova-Energie aus den täglich 86 400 gewaltigen Supernova-Explosionen im Weltall ist vereinfacht gesagt dafür verantwortlich, welche Kräfte auf die Erde und die Gestirne rundherum wirken. «Durch Elektromagnetismus drückt eine neue Kraft rein, die man nur noch mit Supernova-Energie erklären kann», doziert Jean-Marie Lehner. Dafür hat er gar die wissenschaftlichen Ausdrücke «Lehneronen» und «Lehneronen-Druck» geschaffen.

Erdbeben kommt fast zwingend

Dank diesen Erkenntnissen sieht Jean-Marie Lehner dunkle Wolken aufkommen. Bei einer Sonnenfinsternis geraten nämlich auch diese Kräfte aus dem Gleichgewicht. Die Begründung ist eigentlich simpel: Wenn sich der Mond in seiner ganzen Grösse zwischen Erde und Sonne schiebt, hat dies Einfluss auf die Anziehungs- bzw. Fliehkräfte. Die Supernova-Energie wird dabei abgeschwächt. Ähnlich wie bei Ebbe und Flut, so Lehnens Berechnungen, wird sich die Erde im 250 Kilometer breiten Kernschatten um bis zu 12 Meter nach aussen wölben. Da kracht es schön im Gebälk der Erde. Verläuft dieser Kernschatten auch noch durch seismisch aktive Gebiete, wirds ganz kritisch. Und genau dies wird bei der «Jahrhundert-Sonnenfinsternis» am 22. Juli 2009 in China der Fall sein. Lehner ist sich deshalb sicher, dass in der Zeit vom 22. bis 28. Juli 2009 um den 30. Breitengrad herum in der Region Chengdu im Südwesten bis nach Shanghai im Südosten Chinas schwere Erdbeben mit Magnitude 6 und höher zu erwarten sind. Chengdu ist wohlverstanden eine Millionenstadt, wo sich am 12. Mai 2008

bereits ein gewaltiges Erdbeben mit tausenden von Toten ereignet hat. Und auch vor einem Jahr, kurz vor den Olympischen Spielen, hat sich Lehnens Erdbeben-Prognose in China bewahrt.

Wird die Warnung gehört?

Jean-Marie Lehner versucht nun fast schon verzweifelt die Medien, die Bevölkerung, die Industrie und auch die Universitäten in Europa zu sensibilisieren. Er schlägt vor, in der Region Chengdu Gewichtsmessungen vorzunehmen und Erdbehensensoren zu installieren, weil dieses Ereignis für Präzisionsmessungen in naher Zukunft einmalig sei. Dafür möchte er Schweizer Firmen wie Mettler-Toledo mit ihren Präzisionswaagen oder Kistler mit ihren Erdbeben-Sensoren überzeugen. Sensoren übrigens, die nicht nur die zweidimensionale Erschütterung, sondern auch die dritte Dimension nach oben und unten aufzeichnen sollen. Entsprechende Experimente seien bereits mit Erfolg im Labor in Neuhaus durchgeführt worden.

Doch auch die Chinesen selber versucht Jean-Marie Lehner zu warnen. So hat er die chinesische Botschaft in Bern orientiert, und zwar die Militärabteilung, die am meisten Macht und Einfluss habe, um sich in China durchzusetzen. Denn Millionen von Menschen bei einer Erdbebenwarnung aus den Häusern zu locken, dürfte eine grosse logistische Herausforderung werden. Für Jean-Marie Lehner lohnt sich der Aufwand aber in jedem Falle, immerhin gilt es, tausende von Menschenleben zu retten. Nicht nur er wird um den 22. Juli herum gebannt nach China blicken.

Andreas Knobel

Lehner – eine illustre Figur

Die Geschichte um Jean-Marie Lehner und seinen revolutionären Raum-Quanten-Motor ist eine illustre. Sie beschäftigte nicht nur die Medien, sondern auch schon die Bundesanwaltschaft. 12 Mio. Franken wurden innerhalb von sechs Jahren in seine RQM investiert, rechnet Lehner vor, bevor alles hops ging. Die Gläubiger sollen aber eines Tages mehr als belohnt werden. Denn Lehnens aktuelle Firma heisst Euro-American Ven-

ture Capital Federation Inc. (EAVCF) mit Sitz in Oregon USA. Dort sei das Aktienrecht ganz anders, begründet Lehner die Auslagerung. Astronomisch sind denn auch die Zahlen: Von Millionen Aktien ist die Rede und von Börsengang, gar von «bewilligtem Kapital US\$ 650 Mio.». Bei Erfolg dieses komplizierten Konstrukts würden die früheren Investoren jedenfalls bevorzugt behandelt und ihr verlorenes Geld doppelt und dreifach vergütet erhalten.

Etwas Licht in all diese Tätigkeiten wird vielleicht ein Buch bringen, das von einem deutschen Physiker geschrieben wurde und bald auf den Markt kommen soll. «Der Physik-Rebell» heisst es und ist eine Biografie von Jean-Marie Lehner. Man darf gespannt sein.



Jean-Marie Lehner steht vor dem Durchbruch.

Familie Santucci aus Schänis erhielt nach ihrem Aufruf viele Reaktionen

Schreiberling blieb feige – Strafanzeige eingereicht

Das Echo war überwältigend, das Resultat allerdings zu erwarten: Der anonyme Verfasser – oder die anonyme Verfasserin – des Schandbriefes an der Türe der Familie Santucci in Schänis hat sich nicht gemeldet. Nun hat Dino Santucci Strafanzeige eingereicht.

Der Fall hat in Schänis und vor allem im Eichenhof-Quartier ganz schön Staub aufgewirbelt. Auf Schritt und Tritt wurde die Familie Santucci angesprochen. Denn Dino Santucci hatte den Mut gehabt, einen anonymen Schreiberling öffentlich aufzufordern, sich zu melden. Der Verfasser des handgeschriebenen A4-Blattes – oder war es anhand des Schriftbildes eher eine Verfasserin? – masste sich an, die Hundehaltung der Familie Santucci böseartig anzuprangern. Und dies stinkfroh mittels an die Haustüre geklebten Schandbriefes.

Nun läuft die Strafanzeige

Nein, bedauert Dino Santucci auf Nachfrage, die Täter hätten sich nicht gemeldet. Gerne hätte er mit ihnen Frieden geschlossen und bei einem Kaffee erklärt, dass ihre beiden Haushunde Luna, eine 14 Monate alte Schäferhündin, und Stella, ein ebenfalls 14 Monate alter Yorkshire-Malteser-Mischling, nun wirklich keine Kläffer sind. Im Gegenteil, wie Dino Santucci vor einigen Wochen in den ON glaubhaft erklärte. Bei Rundgängen im Quartier sei ihm sogar aufgefallen, dass alle anderen viel öfters bellen würden.

Nun aber macht der 55-jährige Selbstständigerwerbende seine Drohung wahr und leitet eine Strafanzeige ein. Schliesslich erachte seine Familie das Schreiben als hinterlistige Verletzung der Privatsphäre, als Verleumdung, Falschaussage, Nötigung und Hausfriedensbruch in einem. Wobei sich Santuccis durchaus bewusst sind, dass die Erfolgchancen auf Aufklärung sehr gering sind.

Die Nachbarschaft reagierte

Dennoch, der beherzte Einsatz von Dino Santucci war nicht vergebens. Er hat einiges in der Leserschaft der ON, vor allem aber in der eigenen Nachbarschaft, bewirkt. Schräge Blicke habe es gegeben, erzählen sie. Einige Nachbarn grüssten gar plötzlich nicht mehr – gerade jene, deren eigene Hunde selber verdächtig oft bellten und die sich wohl ertappt fühlten. Auch dies kann eine Art von Kommunikation sein. Ansonsten



Zahlreiche Reaktionen: Dino Santucci mit Luna (l.) und Stella sowie dem Schandbrief, der an seine Türe geklebt wurde.

Foto: Andreas Knobel

aber seien die Reaktionen sehr zahlreich und vor allem überwältigend gewesen. Viele gute Kontakte hätten sich daraus ergeben. Viele Menschen, Bekannte und Unbekannte hätten ihnen zum Verhalten und zum Mut gratuliert. Und natürlich haben sich etliche Nachbarn von sich aus gemeldet, um gleich zu versichern, dass sie es sicherlich nicht gewesen seien.

Santuccis sind nicht allein

Und noch etwas sei besonders auffällig gewesen: Santuccis sind nicht alleine, ähnliche Vorfälle scheint es immer wieder zu geben! Unglaublich ist nämlich, welche Geschichten der Familie in diesem Zusammenhang zugetragen wurden. An vielen Orten werde nicht einmal mehr akzeptiert, wenn ein Hund sein natürliches Wesen auslebe und kurz «angebe». Mit ähnlichen Wider-

ständen müssten auch Katzenfreunde leben, haben Santuccis in zahlreichen Gesprächen erfahren. Man stelle sich vor: Da gibt es Katzenhasser, die Gift in den Garten streuen, um Nachbarstiere fernzuhalten. Oder dann solche, die Tücher über ihre Blumen legen, um sie vor Tierkot zu schützen. Oder gar jene, die einen Hypnosekurs besuchen, um fremde Katzen schon gar nicht auf die Idee kommen zu lassen, das Grundstück zu betreten... Es gibt eben nichts, das es nicht gibt!

Und das Fazit? Erstens: Zivilcourage ist nicht jedem und jeder gegeben. Zweitens: Es geht gar nicht um die Hunde der Familie Santucci, es geht vielmehr um Neid und Missgunst. Insofern hat dieser Fall durchaus für Klarheit gesorgt.

Andreas Knobel

SONDERVERKAUF

Wohnwand Bubü
Hochglanz weiss/schwarz
ohne CD-Regal

945.-
statt 1390.-

Polstergruppe Silvana
Leder Schwarz
ohne Hocker

1650.-
statt 2775.-

Möbel Ferrari Kleine Preise

Grosse Auswahl

Hinwil

Wässerstrasse 28, Tel. 044 931 20 40

Direkt – Kredit. Bezahlen Sie in 6 Raten ohne Zins

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9.00 – 20.00 Uhr
Samstag 9.00 – 17.00 Uhr
Täglich Abendverkauf bis 20.00 Uhr